

## Unzureichendes Aal-Management

Der Europäische Aal ist auf der IUCN Roten Liste als „vom Aussterben bedroht“ gelistet. Das bedeutet, dass die Fischart kurz davor steht, als „ausgestorben in der Wildnis“ zu gelten.

Obwohl der Aal seit 2009 auf Anhang II der CITES (Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen) gelistet ist, und somit sein Export aus der EU verboten ist, wird er trotzdem weiterhin in der EU angeboten und verkauft.

Die EU hat 2007 gemeinschaftlich über einen Managementplan für die Verbesserung der Aalpopulation entschieden. Dieser Plan verlangt von den Mitgliedsstaaten, eigenverantwortlich Maßnahmen zu ergreifen, die gewährleisten, dass 40% der erwachsenen Aale die Sargassosee erreichen und sich dort fortpflanzen können. Vor allem angesichts der aktiven Befischung sind die bisher ergriffenen Maßnahmen unzureichend.

Einen Meilenstein für den Aalschutz gab es 2015, als das Übereinkommen zur Erhaltung wandernder wild lebender Tierarten (Bonner Konvention) den Europäischen Aal in Anhang II aufgenommen hat.

Diese Konvention richtet sich insbesondere auf vom Aussterben bedrohte wandernde Tierarten, die zusätzlich durch internationale Abkommen geschützt werden sollen. Die Vertragspartner verpflichten sich, Abkommen zu beschließen, die das Management und den Schutz wandernder Arten berücksichtigen. Dies unterstützt die Überlebenssituation der gefährdeten Arten und ihrer Populationen.

Die Coalition Clean Baltic (CCB) ist eine politisch unabhängige, gemeinnützige Dachorganisation von derzeit 19 Mitgliedsverbänden aus Finnland, Russland, Estland, Lettland, Litauen, Weißrussland, der Ukraine, Polen, Deutschland, Dänemark und Schweden. Den CCB-Mitgliedsverbänden gehören mehr als 800.000 Mitgliedern rund um die Ostsee an.

Innerhalb der CCB ist der Schutz der biologischen Vielfalt ein Arbeitsschwerpunkt für fast alle Mitgliedsorganisationen, wobei die stark gefährdete Population des Europäischen Aals und des Schweinswals von zentraler Bedeutung sind. Außerdem unterstützt die CCB die Ausweisung neuer Meeresschutzgebiete in der Ostsee und deren verbessertes Management.

Die CCB hat eine Beobachterfunktion bei internationalen Gremien, z.B. HELCOM, und setzt sich in verschiedenen Arbeitsgruppen für eine bessere Umsetzung, Verwaltung und Überwachung ein. Wichtige Arbeitsschwerpunkte sind die Wasserrahmenrichtlinie, Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie, die Umsetzung der Habitat-Richtlinie, aber auch die Gemeinsame Fischereipolitik und die Gemeinsame Agrarpolitik, die beide stark das marine Ökosystem der Ostsee beeinflussen.

funded by



Coalition Clean Baltic  
Uppsala, Sweden  
Tel: +46 18 71 11 70  
E-mail: [secretariat@ccb.se](mailto:secretariat@ccb.se)  
[www.ccb.se](http://www.ccb.se)  
[ccbnetwork](http://ccbnetwork.com), [www.facebook.com/coalitioncleanbaltic](http://www.facebook.com/coalitioncleanbaltic)



[www.bund.net](http://www.bund.net), [bund@bund.net](mailto:bund@bund.net)

Text der deutschen Ausgabe: Caroline Schlepper, Elke Körner

## Der gefährdete Europäische Aal



Der Europäische Aal (*Anguilla anguilla*) ist vom Aussterben bedroht. Verglichen mit den Sechziger- und Siebzigerjahren wurde 2015 ein 99-prozentiger Rückgang der in die Nordsee wandernden jungen Aale verzeichnet – so hoch wie bei keiner anderen Fischart. Anlässlich dieses dramatischen Bestandseinbruchs fordern Wissenschaftler und Umweltverbände den Stopp der Aalfischerei und eine Reduzierung gefährdender anthropogener Belastungen.

### Der Lebenszyklus des Aals

Der Europäische Aal hat einen einzigartigen und langen Lebenszyklus. Geboren wird er in der Sargassosee östlich von Florida, wohin er zur Fortpflanzung auch wieder zurückkehrt. Die ersten ein bis drei Lebensjahre treiben die jungen Fischlarven mit den nord-atlantischen Strömungen vor die Europäische Küste, wobei einige Larven auch das Mittelmeer und die Ostsee erreichen. Während ihrer langen Reise haben sich die Larven zu kleinen durchsichtigen *Glasaalen* entwickelt. Die meisten wandern in Süßwassergebiete weiter, manche bleiben aber auch im Meer und verbringen dort ihr ganzes Leben. In diesem Stadium werden sie wegen ihrer veränderten Farbe *Gelbaale* genannt. Im Alter von 15-30

Jahren werden die Aale geschlechtsreif und ihr Körper bereitet sich auf die letzte Phase des Lebenszyklus vor: Die Reise zurück zu ihrem Geburtsort. Nachdem sie genug Fettreserven eingelagert haben, bildet sich ihr Verdauungssystem zurück, sie hören auf zu fressen, ihre Augen vergrößern sich und ihr Körper färbt sich silbrig. Diese *Silber-* oder *Blankaale* sind nun bereit, den ein- bis dreijährigen Rückweg zur Sargassosee anzutreten, wo sie nach dem Abblähen sterben werden. In der Ostsee werden immer wieder Aale gefunden, die bereits in den Neunziger oder Achtzigerjahren geboren wurden. Dieser lange Lebenszyklus macht das Management des Aals zu einer wahren Herausforderung. Es bedeutet außerdem, dass sofort gehandelt werden muss. Fischerei und andere menschliche Einflüsse dürfen ab sofort keine Gefahr mehr für den Aalbestand darstellen.

### Legale Fischerei

Das Befischen des Europäischen Aals wurde schon reduziert und in manchen Ländern sogar



Foto: Schwedische Küstenwache

verboten, jedoch werden weiterhin große Mengen des seltenen Fisches gefangen und verkauft. Somit ist der Aal die einzige Fischart in der Ostsee, die trotz ihres gefährdeten Status in den Handel kommt. Schlimmer noch: es werden Gelbaale gefangen, die unverzichtbar für die Aufrechterhaltung der Bestände sind. So darf es nicht weitergehen!

Ein besonderes Problem stellt die Schwedische und Dänische Fischerei dar, die den in der Ostsee lebenden

Aalen nachstellen. Obwohl es z.B. in Polen und Estland schon Maßnahmen zum Schutz des Aales gibt, sind diese leider zwecklos, wenn derselbe geschützte Aal später auf seinem Weg zum Laichgebiet den Dänischen und Schwedischen Fischern in die Netze geht.

### Illegale Fischerei

Aale werden nicht nur legal, sondern auch illegal gefangen. Ein Großteil der illegalen Fischerei wird entlang der südlichen Küsten von Schweden und in den dänischen Meerengen praktiziert. Dort wurden 2014 innerhalb von zweieinhalb Monaten über 1300 Fallen entdeckt und entfernt. Jedoch ist das wahrscheinlich nur die Spitze des Eisbergs, zumal die meisten illegalen Fallen unentdeckt bleiben. Eine durchschnittlichen Fangquote angenommen, kann dies einen zusätzlichen Fang von **100.000 ausgewachsenen Aalen pro Jahr** bedeuten.



Foto: Schwedische Küstenwache

Dank Tipps aus der Öffentlichkeit konnten jedoch schon viele illegale Fallen durch die Kontrollbehörden entdeckt werden. Da Aalfischerei in Deutschland bisher noch erlaubt ist, schätzen Behörden den Anteil der illegalen Fischerei als eher gering ein.

### Wasserkraft

Trotz der EU Wasserrahmenrichtlinie, die eine barrierefreie Wanderung von Fischen vorschreibt, bilden Wasserkraftwerke eins der größten Hindernisse für junge, stromaufwärtsziehende Aale. Ein weiteres

Problem stellen die Turbinen dar, die Aale auf ihrer Wanderung stromabwärts tödlich verletzen können. Jedoch gibt es einfache Maßnahmen, die den Fischen eine barrierefreie Wanderung gewährleisten könnten. Die erste und effektivste Lösung ist die Anbringung von Gittern in den Wasserkraftwerken und die Schaffung von Migrationsrouten. Die zweite Maßnahme beinhaltet den kurzzeitigen Stopp der Turbinen während der wenigen Nächte der Aalwanderung. Eine weitere Möglichkeit ist, die Aale einzufangen und stromabwärts wieder freizulassen.

### CCB Forderungen

- Der Schutz des Europäischen Aals muss ernst genommen werden und jegliche Befischung muss verboten werden, insbesondere während der Migrationsphase.
- Die Bekämpfung der illegalen Fischerei muss Priorität bekommen und es müssen regelmäßige und besser koordinierte Kontrollen durchgeführt werden.
- Die Öffentlichkeit muss informiert und aktiv eingebunden werden, damit möglichst umfassend illegale Fischereiausrüstung entdeckt wird.
- Die Öffentlichkeit muss über die Möglichkeiten der Meldung von illegalen Tätigkeiten über Internet und Telefon informiert werden.
- Aallarven sollten nur im Notfall gefangen werden dürfen; konkrete Empfehlungen sollen ein potenzielles Laichen erhöhen.
- Installation von freien Wanderrouten, Fischtreppe und sicheren Sammel- und Transportsystemen flussaufwärts und -abwärts, für alle Flüsse die in die Ostsee münden
- Aufzucht und Freilassung des Aals sind keine Begründung zur Aufrechterhaltung einer aktiven Fischerei auf den Aal.

\*Quelle: ICES WGEEL Report and advice for 2015